

2. Thessalonicher 2,1-12

Der Durchblick des Glaubens

Wir leben in einer Zeit ungeheuren Umbruchs. Was hat sich in den letzten Jahrzehnten alles verändert in Gesellschaft, Kirche und Christenheit! Was kommt auf uns zu? Geht alles nach dem Jahr 2000 so weiter wie bisher?

Voll Staunen entdeckt der Glaube, daß Gott in all dem den Überblick hat. Soweit es für uns nötig ist, enthüllt uns Gott durch seinen Geist, durch seine Propheten, durch sein Wort, was und wer auf uns zukommt. Gott gibt Wegweisung und Orientierung. „Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege“ (Ps 119,105).

Gott zeigt uns durch den Apostel Paulus in diesem 2. Kapitel des 2. Thessalonicherbriefes den Kommenden, den Vorausgehenden, den Siegenden.

Der Kommende

Die Gemeinde Jesu Christi, die vom ersten Kommen Jesu herkommt, geht auf sein zweites Kommen in Herrlichkeit zu. Dieses zweite Kommen wird im griechischen NT immer wieder mit dem Wort „parusie“ bezeichnet. Dies meint seine Ankunft, die er uns vorausgesagt hat und auf die wir warten.

Dieser Tag der Ankunft Jesu ist der Tag der *Vereinigung* mit ihm. Darum ist dieser Tag ein Tag ungeheurer Freude, wie es etwa Philipp Friedrich Hiller (1999 - 300. Geburtstag) in seinem Lied besingt: „Wir warten dein, o Gottessohn, und lieben dein Erscheinen...“ Er schließt dieses Lied „Was wird geschehn, wenn wir dich sehn, wenn du uns heim wirst bringen, wenn wir dir ewig singen“. Von dieser Vereinigung schreibt Paulus immer wieder mit anderen Worten, so auch in 1.Thess 4,16+17: „Er selbst, der Herr, wird...herabkommen vom Himmel, und zuerst werden die Toten, die in Christus gestorben sind, auferstehen. Danach werden wir, die wir leben und übrig bleiben, zugleich mit ihnen entrückt werden...dem Herrn entgegen, und so werden wir beim Herrn sein allezeit.“

Was mag das für eine Versammlung beim Herrn werden aus allen Völkern, Nationen und Zeiten! Mit dem Sehen Jesu wird auch die Freude des Wiedersehens aller seiner Gläubigen verbunden sein.

Wir wissen nicht, wann dieser Tag der Ankunft Jesu sein wird. Zunächst rechnete der Apostel Paulus und auch die Thessalonicher damit, daß Jesus sehr bald kommen werde. In diesem zweiten Brief macht der Apostel deutlich, daß diesem Kommen Jesu noch sehr Schweres vorausgehen wird.

Der Vorausgehende

Etwas vom Schwersten für unser Denken und Glauben ist das Rätsel des Bösen in dieser Welt. All das Böse hängt nach der Heiligen Schrift mit *dem* Bösen zusammen, dem Satan, dem Teufel, dem Widersacher Gottes. Er hat mit seinem Wirken bei den ersten Menschen im

Paradies begonnen, und er verdichtet sein Wirken vor dem Kommen Jesu und der Vollendung der Welt.

Er wirkt durch Verführung. V. 3: „Laßt euch von niemandem verführen“. Wenn Jesus von der letzten Zeit, der Endzeit vor seinem Kommen, gesprochen hat, war immer das das Erste: „Sehet zu, daß euch nicht jemand verführe“ (Mt 24,4). Allerlei scheinbar Frommes, auch Erschreckendes wird über dieses Kommen Jesu gesagt und geschrieben seit damals (V. 2). Paulus macht im Auftrag Gottes deutlich: Der Tag der Ankunft Jesu ist noch nicht gewesen, es muß zuvor der *Abfall* kommen. Abfall von Gott, von Jesus Christus, von seinem Wort, von seinen Geboten, von seiner Gemeinde. Wer von Gott abfällt, wendet ihm den Rücken zu und versucht, ohne Gott, atheistisch, zu leben.

In dieser Zeit wird Satan immer mehr wirken durch den *Menschen der Bosheit* (Gesetzlosigkeit), den Sohn des Verderbens. Er versucht, alles Göttliche und Heilige zu zerstören. Es gibt dazu viele Parallelstellen im NT, die fast alle bei 1.Tim 4,1 angegeben sind. Diese Menschengestalt ist der Widersacher, der sich selbst als Gott ausgibt. Er wird im 1. Johannesbrief 2,18ff. der Antichrist genannt, der sich gegen Christus erhebt und sich an die Stelle von Christus setzt. Er ist der Ersatzgott, wie seit der Wüstenzeit das Goldene Kalb (2.Mo 32). Ja er zieht in das Heilige, in den Tempel Gottes ein. Das ist durch die Götzenbilder im Tempel seit Daniel (besonders Kap. 9+11) in der Geschichte in Jerusalem Wirklichkeit geworden. Die Gemeinde Jesu Christi wird immer wieder im NT auch der Tempel Gottes genannt. Paulus erinnert daran, daß er ihnen das von Anfang an gesagt hat, daß zu dieser endzeitlichen Entwicklung das Eindringen Satans in die Gemeinde gehört (vgl. was Prälat Karl Hartenstein in seiner Auslegung der Offenbarung „Der wiederkommende Herr“ zu Kap. 17-19 schreibt: „Das Geheimnis der Hure Babylon“).

Zunächst geschieht das noch verborgen als Geheimnis der Bosheit (Gesetzlosigkeit), dann aber wird vor der Offenbarung Jesu Christi Satan selbst in seiner Kraft und mit Lügen, Zeichen und Wundern auftreten, um zu faszinieren und zu verführen (7-12). Dies gelingt ihm vor allem bei denen, die verloren gehen (auch das gibt es!), weil sie die Liebe zur Wahrheit, zum Evangelium, zu Jesus Christus nicht angenommen haben. Sie werden gerichtet.

Zunächst gibt es von Gott her ein „Aufhalten“, eine letzte Gnadenzeit. Paulus sagt uns nicht, wer dieser Aufhaltende ist, über den schon viel nachgedacht worden ist. Es kann auch seine Gemeinde in dieser Welt sein, die noch da ist.

Der Siegende

Das Letzte ist aber nicht der scheinbare Sieg Satans, auf den er durch die Jahrtausende und Jahrhunderte zuarbeitet. Der Letzte ist der als Sieger kommende Jesus Christus (8). Durch seine Erscheinung, durch seine Ankunft wird er dem Bösen, als er gerade zum Sieg ansetzt, der Garaus machen. Ohne große Kraftaktion wird er nur mit dem Hauch seines Mundes diesen „Bösen“ umbringen, vernichten für immer.

Auf diesen Sieg Jesu gehen wir in der Hoffnung des Glaubens zu und können durchhalten in den Zeiten, in denen der Böse mit seiner Macht Menschen von Gott wegreißen will. Hier leuchtet nun die ganze Macht der Liebe Jesu auf, die denen gilt, die er durch seinen Kreuzestod und durch den Glauben an ihn gerettet hat und retten wird.

Fragen zum Gespräch:

- Wie denken wir über das Kommende?
- Wie will uns Jesus die Angst vor dem Kommenden nehmen (Joh 14,1)?

Pfarrer i.R. Walter Schaal, Stuttgart-Degerloch